



**CHINDER
HUS
ROSEN
GARTEN**

Pädagogisches Konzept



Um dieses Dokument lesefreundlich zu halten, verwenden wir ausschliesslich die weibliche Form.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	5
2	Übergeordnete Leitsätze	6
3	Eingewöhnung	7
3.1	Ziel.....	7
3.2	Umsetzung	7
3.2.1	Ablauf des Eingewöhnens	7
3.3	Unsere Grundhaltung	8
4	Essen und Trinken	9
4.1	Ziel.....	9
4.2	Umsetzung	9
4.2.1	Säuglingsernährung.....	9
4.3	Grundhaltung.....	9
5	Schlafen / Ruhezeiten	11
5.1	Ziel.....	11
5.2	Umsetzung	11
5.3	Grundhaltung.....	11
6	Wickeln und Trocken werden	12
6.1	Ziel.....	12
6.2	Umsetzung	12
6.2.1	Wickeln	12
6.2.2	Trocken werden	12
6.3	Grundhaltung.....	13
7	Körperbewusstsein / Sexualität	14
7.1	Ziel.....	14
7.2	Umsetzung	14
7.2.1	Körperpflege	14

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 2 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	----------------



7.2.2	Zähne putzen.....	14
7.3	Grundhaltung.....	14
8	Selbständigkeit.....	15
8.1	Ziel.....	15
8.2	Umsetzung.....	15
8.3	Grundhaltung.....	15
9	Spielverhalten und Bewegung.....	16
9.1	Ziel.....	16
9.2	Umsetzung.....	16
9.2.1	Freies Spiel.....	16
9.2.2	Geführte Sequenzen.....	16
9.2.3	Spielumfeld.....	16
9.3	Grundhaltung.....	17
10	Grenzen und Frustrationen.....	18
10.1	Ziel.....	18
10.2	Umsetzung.....	18
10.3	Grundhaltung.....	18
11	Sozialverhalten.....	19
11.1	Ziel.....	19
11.2	Umsetzung.....	19
11.3	Grundhaltung.....	19
12	Sprache.....	20
12.1	Ziel.....	20
12.2	Umsetzung.....	20
12.3	Grundhaltung.....	20
13	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	21
13.1	Bringen und Abholen der Kinder.....	21
13.1.1	Bringen der Kinder.....	21
13.1.2	Abholen der Kinder.....	21
13.1.3	Tür- und Angelgespräche.....	21
13.2	Standortbestimmungsgespräche.....	21



13.3	Austritt eines Kindes.....	22
13.4	Elternanlässe / Veranstaltungen	22
13.5	Mithilfe der Eltern.....	22
14	Beziehung zwischen Kindern und Erzieherinnen	23
15	Früherkennung von Auffälligkeiten	24
16	Team-Arbeit	25
16.1	Ziel.....	25
16.2	Umsetzung	25
16.3	Grundhaltung.....	26



1 Vorwort

Dieses pädagogische Konzept entstand in Zusammenarbeit mit der Kitaleitung, den Gruppenleiterinnen, sowie anderen Mitarbeiterinnen im Chinderhus Rosengarten in Uznach.

Der Grundgedanke dieses Konzeptes ist es, unsere pädagogische Arbeit zu überdenken, zu reflektieren und unsere Werte und Erziehungsziele schriftlich festzuhalten. All dies geschah in einer intensiven Auseinandersetzung im Team.

Dieses Konzept dient als Grundlage für die Arbeit mit den Kindern im Chinderhus Rosengarten und die Mitarbeiterinnen haben sich daran zu orientieren.

Fortwährend wird das Konzept überprüft, überarbeitet und ergänzt. Nur so kann sichergestellt werden, dass die konzeptionelle Arbeit stetig in Bewegung bleibt und nicht statisch wird.

Das Chinderhus Rosengarten ist eine familienergänzende Institution zur Tagesbetreuung von Kindern ab 3 Monaten bis Ende Kindergarten.

Dieser Satz begleitet das Personal im Chinderhus Rosengarten im Alltag:

Unsere Handlungen sind nur so gut,
wie deren Wirkungen.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 5 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	----------------



2 Übergeordnete Leitsätze

Wir streben an, dass sich jedes Kind bei uns im Chinderhus wohl, geborgen, aufgenommen und sicher fühlt. Um dies zu erreichen haben wir folgende Leitsätze ausgearbeitet.

- Jedes Kind wird als Individuum wahrgenommen und als solches akzeptiert.
- Wir unterstützen und fördern das Kind in seiner Entwicklung individuell, das heisst wir bieten dem Kind eine angemessene Hilfestellung, so wenig wie möglich - so viel wie nötig, an.
- Die Kinder werden von den erziehenden Personen zum selbständigen Handeln, Denken und Entscheiden angeregt. Jedes Kind soll täglich, seine eigenen Erfahrungen bei uns im Chinderhus, machen dürfen.
- Wir respektieren die Grenzen der Kinder, nehmen diese ernst und berücksichtigen Nähe und Distanz.
- Wir setzen eindeutige, klare, nachvollziehbare, mit dem Kind besprochene Grenzen. Damit geben wir dem Kind gleichzeitig Freiraum und Sicherheit, Aktivitäts- bzw. Entdeckungsmöglichkeiten, sowie Sicherheit.
- Immer wiederkehrende Rituale sehen wir als eine Bereicherung im Alltag eines Kindes. Es hat so die Möglichkeit, den Tagesablauf besser kennen zu lernen und sich an und in den Ritualen zu orientieren.
- Wir vermitteln den Kindern eine positive Einstellung zur Natur. Dies wird dadurch unterstützt, dass wir mit den Kindern oft Spaziergänge und Ausflüge unternehmen. So erhalten sie die Möglichkeit die Natur zu erforschen, diese zu entdecken und sammeln wertvolle Erfahrungen.
- Das Beobachten hilft uns, die Kinder besser kennen- und verstehen zu lernen. Das einführende Beobachten ist frei von Erwartungen. Beim aktiven Beobachten müssen Entwicklungen und Zusammenhänge erkannt und auch verstanden werden.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 6 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	----------------



3 Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kita bedeutet für jedes Kind eine grosse Herausforderung an seine Fähigkeit, sich an die neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Die Kinder benötigen für diese Umstellung die Unterstützung der Eltern.

3.1 Ziel

- Das Kind fühlt sich in der neuen Umgebung wohl und vertraut der Bezugsperson.
- Jedem Kind wird sein eigenes Tempo, sich im Chinderhus Alltag zurechtzufinden, gewährt.
- Das Kind und die Eltern vertrauen der Bezugsperson.

3.2 Umsetzung

Im Vorfeld wird eine Person (Bezugsperson) bestimmt, die das Eingewöhnen des Kindes begleitet. Dies kann die Gruppenleiterin, eine Miterzieherin oder eine FABE sein. Die Eingewöhnung eines Kindes wird in drei Phasen eingeteilt. Da sich jedes Kind anders in einer neuen Umgebung verhält, kann die Dauer einer Eingewöhnung nicht genau festgelegt werden, dauert jedoch mindestens 3 Wochen. Es ist von zentraler Bedeutung, dass jedes Kind langsam und steigernd im Chinderhus eingewöhnt wird. Nur so kann das innere Gleichgewicht des Kindes aufrechterhalten werden.

Es findet ein fortwährender Austausch zwischen der Bezugsperson und den Eltern des Kindes statt.

3.2.1 Ablauf des Eingewöhnens

Grundphase

Am ersten Tag kommt das Kind mit einer ihm vertrauten Person (Vater, Mutter, Grosseltern usw.), zu einem ca. 1 Stunde dauernden Gespräch auf die Gruppe. Hier werden wichtige Informationen, Unsicherheiten und Eigenschaften des Kindes besprochen. Während dem Gespräch darf sich das Kind in seiner neuen Umgebung umsehen, oder aber auch bei der vertrauten Person sitzen und das Geschehen beobachten.

Der zweite und dritte Tag verläuft ähnlich. Die dem Kind vertraute Person, ist während der gesamten Besuchszeit von ca. zwei Stunden, konstant ansprechbar. Sie hält sich aber eher passiv im Hintergrund (Wenn das Kind den Blickkontakt sucht, soll die Person zu sehen sein). Die Bezugsperson des Kindes versucht sich indessen, in den Vordergrund zu begeben. Sie nimmt mit dem Kind Kontakt auf und vertieft diesen immer mehr. Somit wird ein Grundstein für die nötige Vertrauensbasis für das Kind geschaffen. Die Erzieherin beobachtet während der ganzen Zeit das Kind.

Je nach Verhalten des Kindes, wird die Grundphase noch weiter geführt.

Wichtig => Keine Trennungsversuche in der Grundphase.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 7 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	----------------



Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem vierten Tag. Die Erzieherin übernimmt nun nach und nach die Versorgung für das Kind (wickeln, füttern, schlafen legen usw.). Nun findet das erste Mal, eine Trennung von ca. 10 Min., zwischen der vertrauten Person und dem Kind statt. Die vertraute Person, verlässt nach einem kurzen und klaren Abschied, den Gruppenraum und bleibt in Hörweite.

Der zeitliche Abstand, indem die Erzieherin mit dem Kind allein bleibt, wird täglich vergrößert.

Wichtig => Die Eltern erklären dem Kind, warum und wohin sie gehen, genauso sagen sie ihm auch, dass sie es wieder abholen kommen.

Schlussphase

Die vertraute Person, hält sich nicht mehr mit dem Kind in der Kita auf. Sie ist aber jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung, zur Erzieherin nicht ausreicht. Eine Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Wichtig => Die vertraute Personen verabschieden sich immer vom Kind.

3.3 **Unsere Grundhaltung**

Die Eingewöhnungszeit ist für Eltern sowie Kinder obligatorisch. Sie legt den Grundstein, für eine konstruktive Zusammenarbeit, zwischen der Kita und dem Elternhaus.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 8 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	----------------



4 Essen und Trinken

Es wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Das Essen findet in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre statt, in der den Kindern eine positive Gesprächs- und Esskultur vorgelebt wird.

4.1 Ziel

- Das Chinderhus Rosengarten bietet eine gesunde und ausgewogene Ernährung an.
- Das Essen wird gemeinsam eingenommen und fördert den Austausch untereinander.
- Das Kind soll einen sorgfältigen und respektvollen Umgang mit den Nahrungsmitteln lernen.
- Das Essen unterliegt keinem Zwang.

4.2 Umsetzung

Im Chinderhus wird auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung geachtet. Die Speisen werden täglich frisch zubereitet. Der z'Nüni besteht vorwiegend aus saisonalen Früchten. Zum z'Vieri werden neben Früchten auch Lebensmittel wie zum Beispiel: Reiswaffeln, Brot, Zwieback etc. angeboten. Wir achten darauf, dass die Kinder nicht zu viele Süßspeisen essen.

Das Essen ist ein Treffen von allen Gruppenmitgliedern, das keinem Stress und Zeitdruck unterliegt. Es soll ein Moment der Ruhe, aber auch des Austausches, der Gemeinschaft und des Zusammenseins sein.

Das Kind wird motiviert, möglichst früh selber zu essen und zu schöpfen. Falls es diese Fähigkeit noch nicht besitzt, wird es von der Erzieherin unterstützt. Die Kinder werden aufgefordert, sich gegenseitig zu helfen.

Das Kind wird nicht zum Teller leer essen, sowie zum probieren gezwungen. Falls ein Kind eine Mahlzeit nicht mag, steht ihm als Alternative Brot zur Verfügung. Zu trinken gibt es Wasser oder ungesüssten Tee. Auf Allergien und Diäten nimmt das Chinderhus Rücksicht. Wir versuchen, wenn möglich, auf religionsbedingte Essgewohnheiten einzugehen. Spezielle Ernährungswünsche der Kinder, müssen die Eltern selber mitbringen.

4.2.1 Säuglingsernährung

Säuglinge bestimmen ihren eigenen Rhythmus für die Nahrungsaufnahme bis sie ca. 1 Jahr alt sind. Ohne Zeitdruck können sie ihren Hunger sowie ihr Saugbedürfnis stillen. Beim Säugling werden die individuellen Ernährungsgewohnheiten mit den Eltern besprochen und berücksichtigt.

Die „Müesli“ werden, vom Personal des Chinderhus, frisch zubereitet.

4.3 Grundhaltung

Das Essen ist ein wertvolles Gut, dem das Kind einen gewissen Respekt entgegen bringen soll. Trotzdem darf, in einem vorgegebenen Rahmen, experimentiert werden. Wie zum Beispiel: Lustvolles Essen mit den Händen.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 9 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	----------------



Gelegentlich gibt es etwas Süßes, wie Geburtstagskuchen oder Süßigkeiten, die ein Kind für alle mitbringt. Wir achten auf eine gerechte Verteilung.

Die Erzieherinnen essen zusammen mit den Kindern. Sie sind sich der grossen Vorbildfunktion bewusst und verhalten sich dementsprechend.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 10 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-------------------------------

5 Schlafen / Ruhezeiten

Die Erzieherinnen bieten dem Kind im gegebenen Tagesablauf genügend Möglichkeiten, sich aktiv zu bewegen, sich aber auch zurückzuziehen um Ruhe zu finden oder zu schlafen.

5.1 Ziel

- Jedes Kind hat seinen individuellen Schlaf- und Ruherhythmus.
- Die persönlichen Schlafgewohnheiten des Kindes werden berücksichtigt.
- Es gibt Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder auf der Gruppe.
- Die Eltern werden in die Schlafgewohnheiten des Kindes mit einbezogen.

5.2 Umsetzung

Die grösseren Kinder dürfen ihren Schlafplatz selber auswählen. Babys schlafen in einem Stubenwagen, Gitterbett, Dondolo oder im Kinderwagen.

Die Kinder werden jeweils von einer Betreuungsperson, durch das Ritual, in den Schlaf begleitet.

Hier sind Einschlafrituale ganz wichtig. Dies können ein Lied, eine Duftlampe, Streicheleinheiten, eine Musikdose oder eine Geschichte sein. Streicheleinheiten finden nur dann Anwendung, wenn es das Kind ausdrücklich wünscht. Die Betreuerin streichelt das Kind nur an den Armen oder im Gesicht.

Jedes Kind darf seine, von zu Hause mitgebrachten Einschlafhilfen, auf seine Matratze mitnehmen. Dies können Nuscheli, Schnuller, Plüschtiere und Anderes sein.

Falls ein Kind den Schlaf nicht findet, darf es wieder aufstehen.

Wir lassen dem Kind nach dem Schlafen, genügend Zeit, um sich wieder in der Realität, das heisst im Gruppenleben zurechtzufinden.

Für Kinder, die den Mittagsschlaf nicht mehr benötigen, stehen auf der Gruppe genügend Möglichkeiten zur Verfügung, sich zurückzuziehen und eine Auszeit zu nehmen. Während der Mittagszeit spielen jene Kinder die nicht schlafen etwas Ruhiges, sei dies ein Spiel am Tisch, Kassetten hören usw.

Jedes Kind darf so lange schlafen, wie es den Schlaf benötigt. Es wird aber fortwährend Rücksprache mit den Eltern gehalten. Auf Wünsche der Eltern gehen wir, wenn möglich, ein.

5.3 Grundhaltung

In den Schlafräumen ist die Atmosphäre einladend gestaltet, damit sich die Kinder sicher, wohl und geborgen fühlen.

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder, ist Schlaf eine wichtige Voraussetzung. Schlafen soll für das Kind etwas Natürliches und Beruhigendes sein. Schlafen soll nie als Strafe oder als Druckmittel missbraucht werden.

6 Wickeln und Trocken werden

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo um trocken zu werden. Dieses berücksichtigen die Erzieherinnen und versuchen das Kind in dieser Phase zu unterstützen.

6.1 Ziel

- Das Kind lernt seinen Körper kennen.
- Die Intimsphäre des Kindes wird respektiert.
- Das Kind fühlt sich wohl.
- Die Eltern und die Kinder werden in der „Windeladoleszenz“ und beim Prozess des Trocken werden, unterstützt.

6.2 Umsetzung

6.2.1 Wickeln

Die Kinder werden regelmässig und nach Bedarf gewickelt. Die Erzieherin nimmt sich genügend Zeit für das Kind, lacht und spricht mit ihm, erklärt und benennt ihre Handlungen. Beim Wickeln lassen wir dem Kind Zeit, seinen Körper zu erkunden und versuchen durch Erläuterungen, den Kindern ihren Körper näher zu bringen.

Ganz nach dem Prinzip von Emmi Pikler, an welchem wir uns orientieren, gestalten wir den Wickelbereich so, dass er gleichzeitig Sicherheit und Bewegungsfreiheit ermöglicht (sich drehen, hochziehen, selbstständig zum Wickelbereich gelangen...) Die Kooperationsbereitschaft des Kindes erfährt Raum und Gelegenheit.

Der Wickelbereich befindet sich in einem zum Flur hin offenen Raum. Diese Lage bewahrt die Diskretion des Wickelvorganges für das Kind. Gleichzeitig schützt der Kontrollblick anderer Mitarbeiterinnen und Kindern das Kind, sowie das Personal, vor einem möglichen Fehlverhalten und gibt keine Gelegenheit für sexuelle Übergriffe.

6.2.2 Trocken werden

Die Eltern bestimmen den Beginn des Trocken werdens ihres Kindes. In dieser wichtigen Entwicklungsphase ist die Kommunikation, zwischen den Bezugspersonen, sehr wichtig. Nur so ist es möglich, das Kind parallel zu unterstützen und zu begleiten.

Beim Trocken werden unterstützen die Erzieherinnen das Kind. Hier können auch Bilderbücher zur Unterstützung beigezogen werden. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo, deshalb ist es sehr wichtig, dass das Kind selbst dazu bereit ist. Es muss selber den Drang und den Willen verspüren, es ohne Windeln zu probieren. Falls ein Kind nicht auf die Toilette möchte, stehen auch Töpfe zur Verfügung. Bei Bedarf begleiten die Erzieherinnen das Kind auf die Toilette.



6.3 **Grundhaltung**

Jedes Kind wird dann Trocken, wenn es von seiner körperlichen und geistigen Entwicklung, dazu bereit ist. Die Erzieherinnen üben keinen Druck auf das Kind aus.

Pannen gehören in die Trockenphase und werden nicht gewichtet oder gewertet.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 13 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-----------------

7 Körperbewusstsein / Sexualität

Die Erzieherinnen ermuntern die Kinder dazu, Gefühle und Wünsche klar zu äussern. Sie helfen den Kindern zu lernen, selber Grenzen zu setzen und NEIN zu sagen, wenn sie in eine für sie unangenehme Situation geraten.

7.1 Ziel

- Das Kind hat Raum und Zeit für körperliche, sinnliche Spiele und Aktivitäten.
- Die Erzieherin lässt unbeaufsichtigte Spiele zu, ohne den Überblick darüber zu verlieren.
- Das Kind bestimmt Nähe und Distanz.

7.2 Umsetzung

Teils werden körperliche und sinnliche Aktivitäten bewusst vorbereitet und angeboten. Das Kind hat aber genügend Freiraum, alleine oder mit anderen Kindern zusammen, während Aktivitäten und im Freispiel, selber zu experimentieren, zu erleben und zu erfahren. Die Erzieherin bewahrt die Intimität des Kindes.

Die Erzieherinnen reden offen mit den Kindern. Alle Körperteile sind etwas natürliches und werden mit ihrem Namen angesprochen. Abwertende oder ironische Bemerkungen bezüglich körperlichen, sinnlichen, sexuellen Spielen oder Tätigkeiten werden nicht angewendet. Die Erzieherin kann unterscheiden, ob das Kind eine Lustquelle entdeckt und auslebt, oder ob es sich darauf fixiert. Wird ein Spiel gefährlich oder leidet ein anderes Kind darunter, greift die Erzieherin ein. Sie sucht mit den Kindern das Gespräch und macht ihnen bewusst, warum ihr Verhalten nicht akzeptabel ist.

Die Erzieherin ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie geht bewusst und respektvoll mit ihrem eigenen Körper um und zeigt, gegenüber den Kindern, klar ihre eigenen Grenzen auf.

7.2.1 Körperpflege

Das Kind soll Freude an der Körperpflege entwickeln. Es soll seinen Körper bewusst erfahren und erleben. Die Erzieherinnen unterstützen und motivieren das Kind, es selber zu versuchen. Dabei wird ihm genügend Hilfestellung geboten. Durch die erlangte Selbständigkeit, gewinnt das Kind Vertrauen in seine Fähigkeiten, was wiederum, sein Selbstvertrauen stärkt.

7.2.2 Zähne putzen

Zähneputzen ist ein wichtiger Bestandteil der Körperhygiene. Die Kinder putzen ihre Zähne nach den Mahlzeiten, d.h. nach dem Morgen- und nach dem Mittagessen. Je nach Alter des Kindes, werden die Zähne von der Erzieherin nachgeputzt.

7.3 Grundhaltung

Die Erfahrungen und Erlebnisse, die ein Kind mit seinem Körper macht, ob es ihn als lustvoll erleben und lieben lernt, sind Voraussetzungen dafür, dass es sich und seinen Körper kennt und ihn wertschätzen lernt.

8 Selbständigkeit

Die Kinder haben Raum und Zeit für eigenes Wirken, Entdecken und Erkunden. Die Erzieherinnen unterstützen den Prozess des Selbständig werden.

8.1 Ziel

- Das Kind erledigt die Aufgaben dem Alter entsprechend selbständig
- Das Kind wird zum selbständigen Handeln und Denken animiert.

8.2 Umsetzung

Die Kinder werden in alltägliche Verrichtungen mit einbezogen (z.B. kochen, Tisch decken und abräumen etc.).

Die Erzieherinnen geben den Kindern Hilfestellungen, ohne sich aufzudrängen. Die Kinder werden von den Erzieherinnen ermutigt, etwas selber zu tun. Wir bieten dem Kind so viel wie nötig, so wenig wie möglich, Hilfe an.

Der kindlichen Fantasie und Kreativität wird genügend Zeit eingeräumt, indem sie das selbständige Werken und Spielen unterstützen.

8.3 Grundhaltung

In Alltagssituationen können die Kinder das Selbständig werden erlernen. Dies gibt den Kindern ein positives Selbstvertrauen, sowie ein gesundes Selbstbewusstsein.

9 Spielverhalten und Bewegung

Durch das Spiel lernt das Kind, das nötige Know-how, für sein ganzes späteres Leben. Ein Kind kann sich nur dann öffnen und sich dem Spiel hingeben, wenn es sich wohl fühlt.

9.1 Ziel

- Das Kind kann experimentieren und seine Phantasie ausleben.
- Wir regen das Kind zum selbständigen Tun an.
- Mit gezielten Aktivitäten wird das Kind gefördert.
- Das Kind kann seinen Bewegungsdrang ausleben.

9.2 Umsetzung

9.2.1 Freies Spiel

Die Erzieherinnen bieten den Kindern angemessene Anregungen für alle Sinne, freie Untergruppenbildung, frei gewählte Aktivitäten und viele Spielmaterialien an, welche innerhalb eines sicheren Rahmens, frei benutzt werden können.

Individuell und auf unterschiedliche Weise, lassen die Erzieherinnen das Kind kreativ sein. Es darf mit allen Sinnen experimentieren und kann dadurch wichtige Erfahrungen sammeln.

9.2.2 Geführte Sequenzen

Durch geführte Sequenzen gehen die Erzieherinnen spezifisch auf bestimmte, den Bedürfnissen des Kindes angepasste, Themen ein. Die Kinder können dadurch gezielt gefördert werden. Die geführte Sequenz soll den Kindern Spass machen. Falls ein Kind nicht mitwirken möchte, darf es sich dem Freispiel widmen.

9.2.3 Spielumfeld

Die Erzieherinnen gestalten für das Kind ein möglichst optimales Lernumfeld. Das heisst, sie bieten dem Kind eine sichere Umgebung und gestalten die Räume so, dass die verschiedenen Spielmöglichkeiten ausgelebt werden können. (z.B. Bewegungsspiele, didaktisches Spielen, kreatives Spielen, Rollenspiele, basteln etc.) Dazu dienen verschiedene Spielnischen wie Puppen-, Kuschel-, Bastel-, Konstruktionsecke etc.

Im Tagesablauf wird darauf geachtet, dass die Kinder durch viel Bewegung zufrieden und ausgeglichen sind. Dies erreichen wir unter anderem, durch Bewegungssequenzen, Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Gumpizimmer u.a.



9.3 **Grundhaltung**

Das Kind kann im Spiel erlebtes nachahmen und verarbeiten. Dies wirkt sich positiv auf die emotionale Entwicklung aus. Im Alltag wird auf die Balance zwischen Grob- und Feinmotorik in Bewegungs- und Spielsequenzen geachtet.

Die Erzieherinnen pflegen einen sorgfältigen Umgang mit den Chinderhus-Materialien und vermitteln diese Wertschätzung auch den Kindern.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 17 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-----------------



10 Grenzen und Frustrationen

Verbote führen zu Heimlichkeiten und Lügen, belegen neue Erfahrungen mit unangenehmen Gefühlen und schlechtem Gewissen. Strafen blockieren, machen und halten Kinder klein und nehmen sie nicht als eigenständige, mitdenkende Personen ernst.

10.1 Ziel

- Grenzen sind zu ziehen, wo für die Kinder Gefahren drohen.
- Grenzen werden dort gezogen, wo Menschen gestört, verletzt oder gequält werden.
- Dem Kind gegenüber treten die Erzieherinnen wohlwollend und konsequent auf.

10.2 Umsetzung

Kinder müssen etwas wagen können. Wichtig erscheint es, dass Grenzen nicht nur bei Gefahren, sondern auch im Zusammenleben zwischen Erzieherin und den anderen Kindern, gesetzt werden. Das setzt voraus, dass die Erzieherinnen ihre eigenen und persönlichen Grenzen kennen und wissen, wo ihre Belastbarkeitsgrenze liegt.

Wir treten gegenüber dem Kind wohlwollend und konsequent auf. Dem Kind werden Gefahren und Grenzen aufgezeigt. Im Vorfeld wird erklärt, warum es Dinge nicht machen darf, beziehungsweise diese gefährlich sind. Die Kinder brauchen Raum, um Erfahrungen sammeln zu können. So haben sie die Möglichkeit, aus diesen zu lernen. Die Erzieherinnen erklären dem Kind, was es für Konsequenzen geben kann, wenn es etwas nicht macht. Wichtig ist es, logische und nachvollziehbare Konsequenzen zu formulieren. Die Konsequenz, auf ein bestimmtes Verhalten, muss in einem sinnvollen Zeitrahmen erfolgen.

10.3 Grundhaltung

Jedes Kind testet Grenzen aus. Das eine mehr, das andere weniger. Es will uns damit nicht ärgern, vielmehr gehört dieses Verhalten zu einer gesunden Entwicklung.

Grenzen geben Sicherheit und fordern heraus, fehlende jedoch verunsichern.

Auf Grenzüberschreitungen gehen wir ein, sie sind möglicherweise ein Hinweis darauf, bestehende Grenzen zu überdenken, zu variieren oder zu erweitern. Konsequent sein hat nichts mit einer Demütigung des Kindes zu tun.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 18 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-------------------------------



11 Sozialverhalten

Kinder, welche in den ersten Lebensjahren Liebe, Wärme und beständige soziale Beziehungen erleben durften, werden nicht nur mehr Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln, sondern werden ein gut fundiertes Sozialverhalten aufweisen.

11.1 Ziel

- Jedes Kind wird von den Erzieherinnen gleichermassen akzeptiert und ernst genommen.
- Die Erzieherinnen bestärken das Kind, seine Gefühle zu äussern und unterstützen es darin, diese auszuleben.
- Neue Kinder werden in die Gruppe integriert.

11.2 Umsetzung

Jedes Kind wird von den Erzieherinnen ernst genommen. Die Kinder lernen, dass sie eigene, persönliche Bedürfnisse und Fähigkeiten besitzen.

Eigene Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen teilen die Erzieherinnen dem Kind mit. Sie benennen und erklären ihm auch ihre Emotionen. Das Kind lernt, an unserem täglichen Vorleben, seine eigenen Emotionen kennen.

Das Zusammenleben in der Gruppe ist uns im Chinderhus sehr wichtig. Dies wird durch gemeinsame Aktivitäten, gegenseitige Unterstützung und Verständnis für Andersartigkeit gefördert.

In den altersgemischten Gruppen lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen und ein neues Kind in die Gruppe zu integrieren.

11.3 Grundhaltung

Im sozialen Umgang miteinander lernt das Kind bereits früh, sich mit sich und den Mitmenschen auseinander zu setzen. Das Chinderhus bietet die optimale Möglichkeit, diese Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben und anzuwenden.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 19 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-------------------------------

12 Sprache

Das Kind ist ein gleichberechtigter Gesprächspartner. Es darf sich Zeit nehmen, seine Meinungen zu formulieren, sich auf seine Weise auszudrücken und Situationen zu hinterfragen.

12.1 Ziel

- Das Kind wird in seiner Sprache nicht korrigiert.
- Die Erzieherinnen sind sich der Vorbildfunktion bewusst und wenden eine adäquate Sprache an.
- Die Erzieherinnen nehmen sich Zeit, für Gespräche mit den Kindern.

12.2 Umsetzung

Die Erzieherinnen erklären und kommentieren ihre Handlungen dem Kind gegenüber so, dass das Kind verstehen kann, warum und wieso sie so handeln. Sie zeigen Interesse für die Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und wenden, gegenüber den Kindern, eine transparente Sprache an. Sie sprechen von ihren Gefühlen und Gedanken und unterstützen das Kind in seinem sprachlichen Ausdruck.

Die Erzieherinnen respektieren, dass das Kind ihnen unterschiedlich viel oder wenig mitteilen möchte. Sie sprechen ohne Slang und benutzen keine Fluchwörter.

Durch Wortspiele, Reime, Lieder, Geschichten, Bilderbücher und Rollenspiele versuchen die Erzieherinnen, die Sprachentwicklung und die Sprechfreude des Kindes zu fördern.

12.3 Grundhaltung

Im Chinderhus ist die Kommunikation ein wichtiges Instrument. Mit Hilfe der Sprache können Kontakte geknüpft, Beziehungen aufrechterhalten und vertieft werden.

Die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken und damit etwas zu bewirken, ist für die Erzieherinnen, aber auch für die Kinder, von zentraler Bedeutung. Der Sprache wird im Alltag ein hoher Stellenwert zuteil.



13 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternarbeit ist das Bindeglied, zwischen dem Chinderhus und zu Hause. Das Chinderhus und das Zuhause sind verschiedene Welten. Damit sich das Kind an beiden Orten geborgen, wohl und sicher fühlt, ist ein konstruktiver, ehrlicher und offener Kontakt beider Parteien unumgänglich. Nur so, können wir eine differenzierte Betreuung des Kindes gewährleisten.

13.1 Bringen und Abholen der Kinder

13.1.1 Bringen der Kinder

Das Kind wird bei seiner Ankunft von der Erzieherin, sowie von den bereits anwesenden Kindern begrüßt. Während einem kurzen Gespräch, werden wichtige Details über das Wohl des Kindes ausgetauscht.

Falls einem Kind der Abschied besonders schwer fällt, versucht die Erzieherin, diesen möglichst kurz und schmerzfrei zu gestalten, indem sie das Kind möglichst schnell in die Gruppe integriert.

13.1.2 Abholen der Kinder

Die Kinder erleben vieles während des Tages. In einem Tür- und Angelgespräch wird den Eltern mitgeteilt, wie sich das Kind während des Tages verhalten hat und was es alles erlebte. Dies schafft eine Verbindung, zwischen dem zu Hause der Kinder und der Kita.

13.1.3 Tür- und Angelgespräche

Beim morgendlichen Rapport wird die Erzieherin, von den Eltern, über das Wohlbefinden des Kindes informiert. Spezielle Vorkommnisse in der Familie z.B. Tod, Trennung etc. müssen mitgeteilt werden. Dieses Wissen benötigen wir, damit wir angemessen, auf die Tagesform und Alltagsrealität des Kindes eingehen können.

13.2 Standortbestimmungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr, führen die Gruppenleiterinnen oder Miterzieherinnen mit den Eltern ein Standortbestimmungsgespräch, über die Entwicklungsschritte etc. des Kindes durch. Bei einem Neueintritt, erfolgt dies ca. nach drei Monaten, bei einem Austritt, kurz vor dem Austrittsdatum.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 21 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-----------------



13.3 Austritt eines Kindes

Nachdem das Chinderhus das Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten durfte, kommt die Zeit des Abschied nehmen. Das Abschiedsritual beginnt, einige Tage bevor das Kind die Kita das letzte Mal besucht, damit es auf die bevorstehende Veränderung vorbereitet wird. Am Austrittstag, findet ein kleines Abschiedsfest statt.

Das Kind erhält ein kleines, von den anderen Kindern gebasteltes, Erinnerungsgeschenk.

Das Ritual erleichtert dem Kind und der Gruppe, das Abschied nehmen. Es unterstützt es darin, diesen Abschied als eine positive Erfahrung in Erinnerung zu behalten.

13.4 Elternanlässe / Veranstaltungen

Mindestens zweimal im Jahr werden Elternanlässe vom Chinderhus Team für die Eltern, oder aber auch für die Kinder, organisiert und durchgeführt: Sei dies, eine Chinderhus Übernachtung, ein Sommerfest, ein Samichlausbesuch und vieles mehr. Diese Anlässe bieten die Möglichkeit, einen regen und ungezwungenen Kontakt zwischen dem Chinderhus Personal und den Eltern zu gewährleisten. Ausserdem lernen sich bei diesen Anlässen, viele der Eltern untereinander besser kennen.

13.5 Mithilfe der Eltern

Das Chinderhus Rosengarten ist eine familienergänzende Institution. Sie ist auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Das Ziel: Gemeinsam am selben „Strang“ zu ziehen. Gemeinsam dem Kind einen ganzheitlichen und möglichst optimalen Start ins Leben zu ermöglichen.

Für Ihr Feedback sind wir sehr dankbar. Deshalb führen wir alle 2 Jahre eine Elternbefragung mittels Fragebogen durch.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 22 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-------------------------------



14 Beziehung zwischen Kindern und Erzieherinnen

Konstante und verlässliche Bezugspersonen legen den Grundstein für die Beziehungsfähigkeit des Kindes. Die Chinderhus Mitarbeiterinnen versuchen dem, wenn immer möglich, Rechnung zu tragen.

In der Eingewöhnungszeit wird eine Bezugsperson bestimmt, welche das Kind, durch die Eingewöhnungsphase, konstant begleitet. Die Bezugsperson nimmt sich, auch nach der erfolgreichen Eingewöhnung, viel Zeit für die Betreuung des Kindes. So erfährt das Kind, auch in Krisensituationen, Unterstützung durch die Bezugsperson. Das Vertrauensverhältnis, ist die Basis, für das ganzheitliche Wohlbefinden des Kindes!

Babys weisen wir eine Tagesbezugsperson zu. Wir legen Wert darauf, das Baby während des Kitatages, wenn immer möglich, von derselben Erzieherin betreuen zu lassen (spielen, wickeln, Essen geben, vom Schlafen aufnehmen etc.).

Indem die Erzieherinnen sichere Begleiter sind, entwickelt das Kind eine innere Sicherheit, welche sein soziales Verhalten positiv zu steuern vermag.

Besonders durch die Erfahrung von echter Anteilnahme baut das Kind, seine zwischenmenschlichen Fähigkeiten auf. Bieten die Erzieherinnen den Kindern positive Erfahrungen, so vermitteln sie Grundvertrauen.

Die Erzieherin kann dem Kind ihre persönlichen Grenzen, zu Nähe und Distanz, aufzeigen. Im Gegenzug akzeptiert und erkennt sie die Grenzen des Kindes.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 23 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-----------------



15 Früherkennung von Auffälligkeiten

Die Erzieherinnen lassen dem Kind genügend Zeit, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln. Sie versuchen, das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen, zu fördern und Defizite oder Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen. Dies geschieht durch geeignete Angebote, gezielte Aktivitäten und vor allem, durch genaues Beobachten. Beide Gruppen führen über jedes Kind eine Förderplanung. Auf dieser sind die Ziele der Kinder schriftlich festgehalten. Die Entwicklungsziele der Förderplanung werden, alle drei Monate, überprüft und evaluiert.

Die Förderplanung basiert auf den täglichen Beobachtungen, welche im Übergabe-Buch und Ende Woche, im Wochenrapport, festgehalten werden. Das sind Angaben, zu besonderen Vorkommnissen wie z.B.: aktuellen Bedürfnissen des Kindes, entdeckten Vorlieben und Interessen, allgemeine Wahrnehmung, soziales Verhalten, Spielverhalten, Beobachtungen zur Grob- und Feinmotorik, Sprachentwicklung und Verhalten des Kindes in Alltagssituationen. Das Informationsgespräch vor der Eingewöhnung, gibt den Erzieherinnen, die ersten wertvollen Anhaltspunkte über das Kind.

In einem zweiten Schritt wird ein Elterngespräch vereinbart, um die Eltern auf die Stärken, Fähigkeiten, und Interessen, jedoch auch auf die jeweiligen Schwierigkeiten und Defizite ihres Kindes, aufmerksam zu machen. Gemeinsam werden Abmachungen getroffen und, falls nötig, geeignete Massnahmen (Erziehungsberatung, Abklärung etc.) eingeleitet. Wichtig ist es, dass die Erzieherin in ständigem Kontakt mit der Kita Leitung und den Eltern ist, damit Veränderungen umgehend besprochen und nötige Schritte eingeleitet werden können.

Das Früherkennen von Auffälligkeiten setzt, nebst aufmerksamem Beobachten der Kinder, fundiertes, entwicklungspsychologisches Wissen voraus. Jede Mitarbeiterin besucht jährlich Weiterbildungskurse und bringt das vertiefte Wissen, mit in das Team ein. So halten wir uns ständig auf dem aktuellsten-, wissenschaftlichen Stand der Entwicklungspsychologie. Jährlich führen wir ausserdem zwei Supervisionssitzungen durch, welche uns bei der Reflektion unserer Handlungen unterstützen.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 24 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-------------------------------



16 Team-Arbeit

Jedes Teammitglied wird in seiner Persönlichkeit akzeptiert und respektiert. Eine offene, ehrliche Kommunikation und das Recht, die eigene Meinung frei zu äussern, sind uns wichtig. Gegenseitiger Respekt führt zu einer guten, konstruktiven Zusammenarbeit.

16.1 Ziel

- Jedes Teammitglied fühlt sich im Chinderhus wohl und akzeptiert und ist so in der Lage pädagogisch wertvolle Arbeit zu leisten.
- Offener ehrlicher Umgang untereinander
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst
- Mitbestimmungsrecht und das Anrecht sich weiter zu entwickeln

16.2 Umsetzung

Um eine gute Teamarbeit zu gewährleisten, finden auf den verschiedenen Funktions-Ebenen regelmäßige Sitzungen statt. Die Sitzungen geben den Mitarbeiterinnen Raum, sich gegenseitig auszutauschen und Alltagssituationen zu reflektieren. Situationsbeispiele werden geschildert. Die Team-Kolleginnen hören aufmerksam zu, stellen Rückfragen und unterstützen die betroffene Mitarbeiterin bei der Lösungssuche. Der Informationsaustausch über Entscheidungen und Lösungsfindungen, welche andere Team-Mitglieder betreffen, wird in die Wege geleitet. Wir achten auf den Datenschutz und die Intimsphäre der involvierten Personen. Jeder Sitzungsverlauf wird protokolliert.

Es ist uns wichtig, dass jedes Team-Mitglied mit seinen Anliegen, ernst genommen wird. Dieser Austausch bietet die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Alltagssituationen und die daraus entstehenden Probleme, auseinander zu setzen. Diese Reflektion unterstützt die stetige Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und der Kindergruppen.

Arten der Sitzungen:

- Praktikantinnen- Sitzung: Die Praktikantin erhält die Möglichkeit, Probleme anzusprechen und diese gemeinsam mit ihrer Ausbilderin, zu lösen. Es werden Entwicklungsziele vereinbart.
Moderation durch Bezugsperson jede 2. Kalenderwoche
- Ausbildungs-Sitzung: Die Lernenden werden in ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt. Ziele werden vereinbart, schwierige Betreuungssituationen besprochen und hinterfragt. Erfolgserlebnisse, Probleme oder Schwierigkeiten im Alltag werden thematisiert. Ebenfalls bietet die Ausbildungssitzung Raum, sich zu reflektieren
Moderation durch Ausbilderin jede 2. Kalenderwoche
- GL- Sitzung: Die Gruppenleiterinnen nutzen die Möglichkeit zur Reflektion. Betreuungssituationen werden hinterfragt, Probleme werden angesprochen und gemeinsam suchen die GL's nach Lösungen. Es wird

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 25 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-----------------



vertieft auf einzelne Themen eingegangen. Wichtige Entscheide werden ans Team weitergeleitet.

Moderation durch Kita Leitung jede 2. Kalenderwoche

- Springerinnen-Sitzung: siehe Gruppenleiterinnen-Sitzung.
Moderation durch Kita Leitung jede 2. Kalenderwoche
- Team-Sitzung: Die Team Mitglieder werden unabhängig von ihrer jeweiligen Aufgabe und ihrer Kompetenzen an der Team-Sitzung über unterschiedliche Themen (organisatorische/pädagogische) orientiert und ins Kita Geschehen mit einbezogen.
Moderation durch Kita Leitung jede 6. Kalenderwoche
- Gruppen-Sitzung: Die Gruppen Mitglieder nutzen die Möglichkeit sich über jedes Kind und dessen Förderungsplanung auszutauschen, zu evaluieren und weitere Ziele zu formulieren.

Selbstverständlich dürfen Mitarbeitende dringende Wünsche, Anregungen oder auch Probleme ausserhalb von Sitzungszeiten, mitteilen und ansprechen.

Mit jeder Mitarbeiterin wird einmal pro Jahr ein Qualifikations-Gespräch geführt. Diese Standortbestimmung hilft der Mitarbeiterin, sich zu reflektieren und sich stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln. Sie erkennt, wo ihre Stärken liegen. Es werden ihren Ressourcen entsprechend neue Ziele fest gelegt. Im Rahmen der zu entwickelnden Fähigkeiten werden individuelle Weiterbildungen vereinbart.

Im Alltag sprechen wir miteinander in einem angemessenen Tonfall. Wir behandeln unsere Team-Kolleginnen respektvoll und sind loyal.

Probleme werden mit der jeweiligen Person direkt besprochen. Kann das Problem nicht gelöst werden, so halten sich die Betroffenen an die nächst höhere Vorgesetzte.

16.3 Grundhaltung

Jedes Teammitglied wird als Individuum akzeptiert und ernst genommen. Uns ist das Wohlbefinden jedes Einzelnen wichtig. Die Meinung und Ideen eines Jeden sind für das Team von Nutzen. Das Team führt eine offene Feedbackkultur. Der respektvolle, wertschätzende Umgang mit den Mitmenschen fördert die konstruktive Zusammenarbeit im Team. Kritik bedeutet nicht jemandem zu schaden, sondern jemandem zu helfen. Der Austausch bringt uns weiter in unserer persönlichen Entwicklung, denn der Weg ist das Ziel.

Den Anweisungen der höheren Instanz/Vorgesetzten ist Folge zu leisten und die getroffenen Entscheide sind zu akzeptieren und auszuführen.

Erstellt durch: Team	Erstellt am: 28.06.2015	Freigabe durch: Vorstand	Freigabe am: 17.09.2015	Version: 01.1	Seite 26 von 26
-------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------	------------------	-----------------